



## Zahlen und Fakten über die UdSSR

Die ökonomische und wissenschaftlich-technische Zusammenarbeit der UdSSR mit den Entwicklungsländern Asiens, Afrikas und Lateinamerikas nimmt immer mehr den Charakter einer stabilen Arbeitstätigkeit an und beruht auf den bewährten Prinzipien der Gleichheit der vertragschließenden Seiten, der Achtung und Souveränität des Partners und des gegenseitigen Vorteils. Die UdSSR unterhält heute auf der Basis von Abkommen und Verträgen ökonomische und wissenschaftlich-technische Beziehungen mit über 44 Entwicklungsländern.

Über 800 Objekte stehen auf dem Programm dieser Hilfe und Unterstützung für die Entwicklungsländer, welche die UdSSR in den letzten Jahren leistete und weiter leistet. 360 Industriebetriebe, Lehranstalten, medizinische Einrichtungen sowie landwirtschaftliche Objekte wurden bereits ihrer Bestimmung übergeben und tragen dazu bei, die Wirtschaftskraft dieser Länder zu stärken, ihre Position der Unabhängigkeit im ant imperialistischen Kampf zu festigen.

So unterstützt die UdSSR mit ihrer Hilfe besonders das Entstehen und die Festigung einer wirklich unabhängigen Wirtschaft. 70 Prozent der gesamten Hilfe der UdSSR für die Entwicklungsländer ist darauf gerichtet, diesen Ländern zu helfen, eine eigene unabhängige industrielle Basis zu schaffen.

Mit ihrer Hilfe entstanden zum

Beispiel in Indien, der ARA, Algerien und in einigen anderen Ländern Objekte der Energiewirtschaft, Werke des Maschinenbaus sowie der Schwarz- und Buntmetallurgie, metallverarbeitende Betriebe, Chemie- und Petrochemiewerke und andere Objekte.

Einige Beispiele aus dieser ökonomischen, wissenschaftlich-technischen Zusammenarbeit, Hilfe und Unterstützung: (Nach dem Jahrbuch der Presseagentur Nowosti „UdSSR 72“) UdSSR-ARA

Im Verlauf der letzten 10 Jahre war das wichtigste Objekt der Zusammenarbeit der Assuanstaudamm, dessen Bau Ende 1970 erfolgreich beendet wurde, mit dessen Hilfe 380 000 ha Neuland urbar gemacht und die Grundlage für die Elektrifizierung und Industrialisierung des Landes geschaffen wurde. Mit Unterstützung der Sowjetunion wird auf der Basis des Assuaner Wasserkraftwerkes mit der Leistung von 2,1 Millionen Kilowatt ein Hüttenwerk in Helwan aufgebaut, werden ein Aluminiumwerk, ein Industriekomplex zur Herstellung von Phosphor errichtet und die Elektrifizierung ägyptischer Dörfer realisiert.

In der ARA wurden mit Hilfe der UdSSR schon mehr als 30 große Industriebetriebe erbaut, die einen wesentlichen Anteil an der Entwicklung der Wirtschaft des Landes und der Vergrößerung der nationalen Produktion haben.

# Parteistandpunkt fördert zielstrebige Arbeit

### SED-Grundorganisation Bauingenieurwesen verwirklicht die führende Rolle der Partei bei der Durchsetzung der Beschlüsse des VIII. Parteitag in Durchführung der Parteiwahlen

Zur zielstrebigem Verwirklichung der Politik des VIII. Parteitages hat das ZK der SED dem Bauwesen gab, zu erfüllen. Das bedeutet, gleich, wo der Absolvent eingesetzt wird, ob als Konstrukteur, als Technologe oder als Bauleiter, überall muß er seinen Mann stehen können.

Dieses Programm stellt an unsere Grundorganisation hohe Anforderungen und darüber hinaus an den gesamten Lehrkörper und an die Studenten. Das bedeutet, daß der politisch-ideologischen Überzeugungsarbeit verstärktes Augenmerk geschenkt werden muß. Alle müssen begreifen, daß die Wohnungsbaupolitik Klassenpolitik ist.

### Hohe Zielstellung

Wir sind eine Sektion, die Bauingenieure ausbildet. Deshalb ist es unsere Aufgabe, solche sozialistischen Absolventen unseren Baukombinaten, Institutionen und wissenschaftlichen Ein-

richtungen zur Verfügung zu stellen, die in der Lage sind, die hohe Zielstellung, die das 10. Plenum des ZK der SED dem Bauwesen gab, zu erfüllen. Das bedeutet, gleich, wo der Absolvent eingesetzt wird, ob als Konstrukteur, als Technologe oder als Bauleiter, überall muß er seinen Mann stehen können.

Ausgehend davon orientierte die SPL darauf, daß die Sektion auch in der Wissenschaftsentwicklung nur in enger Zusammenarbeit mit der Sowjetunion und den anderen sozialistischen Staaten hohe wissenschaftliche Ergebnisse erzielen kann, die das Weltniveau bestimmen. Deshalb sind die engen Beziehungen, die zwischen unserer Sektion und Hochschulen und Institutionen der sozialistischen Länder bestehen, von großer Bedeutung.

### Parteistandpunkt

Welche Ergebnisse man hieraus erzielen kann, legte Genosse Professor Ripke in der UZ Nr. 19/73 in seinem Artikel „Bauszeit wird kürzer“ dar. Dort

heißt es sinngemäß: „Auf Grund der Zusammenarbeit können Entwicklungszeiten für Forschungsaufgaben um vier bis fünf Jahre verkürzt werden. Die Überführung der Aufzugschachtel in die Praxis, an deren Entwicklung unsere Studenten, Forschungsstudenten und Wissenschaftler in Form eines Jugendobjektes einen maßgeblichen Anteil hatten, konnte ein Jahr früher als geplant erfolgen.“

Dieses Beispiel diente der SPL in Auswertung der 10. Tagung als Grundlage zur Erarbeitung eines Parteistandpunktes zur ersten Forschungskonzeption für die Lösung der Aufgaben im komplexen Wohnungsbau, dessen Planung, technologische Vorbereitung, konstruktive Lösung und Baudurchführung in der Mitte aller Schwerpunktaufgaben der Sektion gerückt ist. Der nächste Schritt wird sein, daß unter Leitung der SPL eine Arbeitsgruppe gebildet wird, die bis zum Jahresende ein langfristiges Forschungsprogramm erarbeitet, mit dem Ziel, wichtige Grundlagen für den wissenschaftlich-techni-

schen Fortschritt im Bauwesen zu schaffen, die Steigerung der Arbeitsproduktivität und die sozialistische Rationalisierung in unseren Baukombinaten zu unterstützen.

### Problemdiskussionen

In gleicher Weise gilt es auch die Qualität der Ausbildung zu erhöhen. Die SPL wird deshalb in ihren Leitungsausschüssen während der weiteren Auswertung der 10. Tagung, beginnend am 26. Oktober, Problemdiskussionen mit den einzelnen Wissenschaftsgebieten einschließlich FDJ-Studenten durchführen. Diese Diskussionen dienen dem Ziel, die Ausbildung und Erziehung an der Sektion so zu gestalten, daß als Ergebnis ein solcher Absolvent mit einem politischen und fachlichen Wissen unsere Ausbildungseinrichtung verläßt, der in der Lage ist, die vom 10. Plenum gestellten hohen und edlen Aufgaben in höchster Qualität zu erfüllen. Es muß für unsere Studenten ein erhebendes Gefühl sein, der Arbeiterklasse, den Genossenschaftsbauern, den kinderreichen Familien, den jungen Ehepaaren und nicht zuletzt unseren älteren Bürgern, die ein Leben lang fleißig gearbeitet haben, Schritt für Schritt bessere Wohnbedingungen zu schaffen.

Die bisher in Vorbereitung der Parteiwahlen geführten persönlichen Gespräche zeigen, daß alle Genossen gewillt sind, die an sie gestellten Aufgaben, ob in der politisch-ideologischen oder auch in ihrer wissenschaftlichen Arbeit, mit hohem persönlichem Einsatz zu erfüllen. Vor der SPL steht die Aufgabe, diese Bereitschaft der Genossen zu nutzen, damit die Parteiwahlen Höhepunkte werden. Dazu soll uns unser Beschluß zur Weiterführung des sozialistischen Wettbewerbs in neuer Qualität, in Anlehnung an den Beschluß der Otto-Buchwitz-Werke, dienen.

Siegfried Müller, Parteisekretär

### Der Friede muß bewaffnet sein

# Friedensprogramm des XXIV. Parteitages setzt sich durch

Von Genossen Dr. Günther Abmann, Sektion Marxismus-Leninismus

Der Prozeß der friedlichen Koexistenz ist nicht mehr umzukehren. Die Politik des kalten Krieges ist gescheitert. Neuerliche Versuche der Rückkehr zu dieser Politik haben ein Fiasko erlitten. Das Aktionsprogramm des XXIV. Parteitages der KPDSU für den Frieden setzt sich Zug um Zug durch. Die sozialistische Staatengemeinschaft ist die bestimmende ökonomische, politische und militärische Kraft im revolutionären Weltprozeß, durch den die bereits erreichten Ergebnisse auf dem Wege zu einem dauerhaften Frieden ein immer festeres Fundament erhalten. Der Kongreß der Friedenskräfte in Moskau demonstrierte überzeugend die günstige Perspektive für ein neues großes Aktionsprogramm des Friedens. Das sind die unwiderlegbaren Tatsachen unserer Zeit.

Es wäre jedoch eine strafbare Illusion, würde daraus der Schluß gezogen, daß nunmehr der militärische Schutz des Friedens aufgehoben oder doch zumindest gemildert werden könnte. Solche Meinungen sind hin und wieder zu hören. Mit der weiteren Durchsetzung der Politik der friedlichen Koexistenz kann keineswegs auf den Einsatz militärischer Kräfte und Mittel verzichtet werden. Gerade der 56. Jahrestag der Großen Sozialistischen Oktoberrevolution ist Anlaß, darüber genauer nachzudenken.

Vor nunmehr 55 Jahren schloß durch persönliche Initiative Lenins Sowjetrußland einen Separatfrieden mit dem imperialistischen Deutschland. Dabei spielte der Umstand, daß die Sowjetrepublik über keine kampffähige Armee verfügte, eine nicht unerhebliche Rolle. Die deutschen Heerführer glaubten, das auszunutzen zu können, und gingen im Februar 1918 zu einer Offensive über. Unter der Leitung „Das Vaterland ist in Gefahr“ entstand in einem heldenmütigen Kampf Freiwilliger die Rote Armee. Dem kaiserlichen Deutschland blieb nach Niederlagen bei Pskow, Reval und Narwa nichts anderes übrig, als am 8. März 1918 den Friedensvertrag zu unterzeichnen. Das hinderte aber das Deutschland unter sozialdemo-

kratischer Führung nicht, im Bündnis mit den Interventionsarmeen einen verbrecherischen Überfall zu inszenieren, den Friedensvertrag zu brechen und sich weiter Gebiete des Sowjetstaates zu bemächtigen. Wiederum spezialisierten sie auf die Schwäche der militärischen Kräfte des ersten sozialistischen Staates. Das Ergebnis ist wohl bekannt. Müller, Scheidemann und Noske praktizierten Ende 1918/1919, was das faschistische Deutschland 1941 wiederholte. Auf der einen Seite ein ganzer Wortschwall von Friedensbeteuerungen, auf der anderen Seite die Tat der kriegerischen Aggression. Immer stand dahinter die Hoffnung auf einen militärisch zu erringenden Sieg. Solange dem Imperialismus nicht nachdrücklich vor Augen geführt wird, daß eine solche Hoffnung völlig jeglicher Realität entbehrt, solange ihm nicht bewußt wird, daß eine kriegerische Handlung nur mit seiner totalen Niederlage enden kann, wird er immer wieder auf den Krieg setzen. Sobald wir aufhören, wachsam zu sein, militärische Kräfte und Mittel für die Durchsetzung friedlicher Beziehungen und die Achtung abgeschlossener Verträge einzusetzen, sobald wir etwa einseitig zu einer Reduzierung der Streitkräfte und der militärischen Mittel übergehen, wird der Imperialismus, ganz gleich unter welcher Führung (der deutsche Imperialismus führte gegen die Sowjetmacht unter kaiserlicher, sozialdemokratischer und faschistischer Führung Kriege) – keinerlei Vertrag achten. Diese Erfahrung hat Lenin 1919 ausgesprochen: „Vor uns liegt der Weg des friedlichen Aufbaus. Wir dürfen natürlich nicht vergessen, daß der Feind uns auf Schritt und Tritt aufwartet und daß er noch unzählige Male versuchen wird, uns mit allen ihm zur Verfügung stehenden Mitteln – Gewalt, Betrug, Bestechung, Verschwörungen usw. – zu stürzen.“ Der faschistische Putsch und die abcheulichen Verbrechen in Chile, die Aggression Israels und ihre barbarischen Luftüberfälle auf zivile Objekte sind tragische Beweise dafür.

Nach 1945 bedurfte es des Brechens des Atomwaffenmonopols der USA, um die Politik des Wandels am Rande des Krieges zum Scheitern zu bringen. Es bedurfte immer wieder der Demonstration der militärischen Überlegenheit der Sowjetarmee und der Armeen der Warschauer Militärkoalition, um die Imperialisten zur Aufgabe der Politik des kalten Krieges zu zwingen. Es war notwendig, dem Aggressor Israel und den ihm unterstützenden imperialistischen Kräften deutlich zu machen, daß hinter dem Friedensappell der Sowjetunion

reale und militärisch überlegene Kräfte stehen, um ihnen das notwendige Gewicht zu verleihen, um zu erreichen, daß unseren Worten die Achtung nicht versagt wird. Zwei Lehren sind unübersehbar:

- Nie hat der Imperialismus auf eine Politik militärischer Aggression verzichtet, und stets hat er sie verwirk-



Im Armeemuseum der DDR in Dresden steht im Ausstellungsteil „Deutsche Militärgeschichte 1917 bis 1949“ die Bronzeplastik „Revolutionärer Matrose“ von Hans Kies.

Illustration: Horst Mokröf

licht, wenn er nur die geringste Chance auf einen Erfolg witterte. - Stets wurde die Aggression des Imperialismus beendet, abgebrochen oder von vornherein verhindert, wenn ihm seine Unterlegenheit deutlich genug vor Augen geführt wurde.

Heute geht es aber darum, jeglichen Krieg der Imperialisten zu verhindern, keinerlei Ausbruch einer kriegerischen Handlung zu gestatten. Also bedarf es für jeden weiteren Schritt vorwärts auf dem Weg der friedlichen Koexistenz auch des Einsatzes militärischer Kräfte und Mittel. Die friedliche Koexistenz schließt den Krieg aus den Beziehungen zwischen den Völkern aus. Aber das kann nur das Ergebnis eines inten-

siven Klassenkampfes auf politischem, ökonomischem, ideologischem und militärischem Gebiet sein.

Militärischer Klassenkampf ist dabei nicht so zu verstehen, als handele es sich lediglich um die dafür einzusetzenden ökonomischen und technischen Potenzen sowie um den personellen Bestand der Streitkräfte. In den militärischen Klassenkampf sind so oder so alle zur sozialistischen Landesverteidigung fähigen Bevölkerungskreise einbezogen. So hat heute der gesamte Bereich der Zivilverteidigung als ein wichtiger Bestandteil der Landesverteidigung eine wachsende Bedeutung bei der Durchsetzung der Friedenspolitik der sozialistischen Staaten erhalten. Es geht uns in der DDR hierbei um die volle Verwirklichung der Erfahrungen der Sowjetunion, die Marschall der Sowjetunion Genosse Tschuikow sprach, als er darauf hinwies, daß nur die komplexe Lösung der Verteidigungsfragen die erforderlichen Garantien für die Erhaltung des Lebens der Menschen und der materiellen Werte im Falle eines Krieges beinhaltet. Nicht allein Zahl und Stärke einer Armee, sondern die gesellschaftliche Geschlossenheit bei der umfassenden und komplexen Lösung der Landesverteidigung ist unter der Notwendigkeit zu verstehen, den Schutz des Friedens zu bewahren. In diese Aufgabe ist jeder Angehörige auch unserer TU einbezogen. Sie kann sich nicht in einem einmaligen Ausbildungslehrgang, in einer kurzfristigen Aktion, in einem gelegentlichen Erinnern daran oder einem Anhören eines militärpolitischen Vortrages erschöpfen. Sie verlangt die ständig vorhandene Einsatzbereitschaft, die kontinuierliche Beachtung aller dafür erforderlichen Regeln, kurz eigene aktive Mitwirkung in den entsprechenden Organen der Landesverteidigung.

Die Verteidigungsfähigkeit der Sowjetunion und der anderen Staaten des Warschauer Vertrages hat keine geringe Rolle bei den bedeutenden außenpolitischen Erfolgen der sozialistischen Staatengemeinschaft gespielt. Ihre Rolle wird auch in der nächsten Zukunft nicht abnehmen. Der Imperialismus wird in internationalen Angelegenheiten weiterhin versuchen, vor allem auf die Gewalt zu setzen. Er wird darauf verzichten müssen, wenn er verspürt, daß hinter jedem Wort des Sozialismus eine größere Kraft steht als die, über die er verfügt.

## Die Genossen haben entscheidenden Anteil

Von Hans-Jürgen Puls, Student

Von den 18 Studenten unserer Seminarsgruppe 71/1402 sind sechs Mitglieder der SED. Diese sechs Genossen Bernd Ganski, Niemojzing, Matthias Hoch, Volker Richter, Dieter Rühmann und Frank Bredt sind geachtete Mitglieder der Gruppe. Fachlich gehören sie zu den guten und besten Studenten des

Kollektivs. Sie stellen ihr fachliches Wissen in den Dienst der Gruppe, um leistungsschwächeren Studenten zu helfen und damit den Leistungsstand der gesamten Gruppe zu heben. Über aktuelle politische Tagesereignisse sind sie stets informiert und nehmen einen klaren Standpunkt ein. In FDJ-Versammlungen und ML-Seminaren kommt ihr Interesse zum Ausdruck, politische Unklarheiten bei sich und anderen Studenten zu beseitigen. Unsere Seminargruppe bildet ein festes Kollektiv. Die meisten der Genossen haben daran entscheidenden Anteil, obwohl ein Teil von ihnen nicht im Wohnheim wohnt. Der Kontakt könnte aber noch verbessert werden. Bis jetzt blieb es nur bei Sportveranstaltungen und Zusammenkünften. Als ich bewußt hervortreten hat teilweise dazu geführt, daß wenig interessierten Studenten politisches Interesse zu wecken.

## Haupttriebkraft Arbeiterklasse

(Fortsetzung von Seite 1)

Haupteinfluß auf die Arbeiterklasse. Die opportunistischen Führer spalteten mit Hilfe der Parteiorganisation die anfangs einheitliche revolutionäre Bewegung und taten alles, sie in den Grenzen der bürgerlichen Machtverhältnisse zu halten. Für die Konterrevolution war das die Grundlage, schließlich mit militärischen Mitteln die revolutionären Kräfte niederzuschlagen.

Mitten in den revolutionären Kämpfen wurde die KPD geboren. Ihre Gründung war objektiv notwendig geworden, wollte die Arbeiterklasse ihre historische Mission erfüllen. Ihre historische Bedeutung bestand darin, daß in der deutschen Arbeiterbewegung der völlige Bruch mit dem Opportunismus vollzogen und der Grundstein

für die Wiederherstellung der revolutionären Einheit der Arbeiterklasse gelegt wurde. Das Gründungsprogramm enthielt die Wahnvorstellungen von dem gutwilligen Verzicht der Kapitalisten als Ergebnis von Parlamentsbeschlüssen und begründete, daß nur die Machtübernahme durch die Arbeiterklasse die Ausbeutung aufheben kann.

Vor allem durch die Entwicklung der KPD unter Führung unseres unvergessenen Ernst Thälmann zu einer Partei neuen Typus konnten sich auf dem Boden der DDR Kommunisten und Sozialdemokraten zur SED zusammenschließen. Dies war die Voraussetzung, die geschichtlichen Lehren der Novemberrevolution zu beherzigen und in der DDR den Sozialismus zu errichten, der das Sehnen der Arbeiterklasse schon in der Novemberrevolution war.



Die Lehrschau „Sozialistische Ökonomische Integration - Lizenzen“ schloß am 5. Oktober im Schumannbau mit guter Bilanz ihre Plotten (Foto: Eröffnung). Zwei Wochen lang informierten sich hier Vertreter der Betriebe, Direkt- und Fernstudenten über eine bislang noch wenig genutzte Art der Forschungs- und Entwicklungskooperation zur Erhöhung des gesellschaftlichen Nutzeffektes und zur Stärkung der sozialistischen Staatengemeinschaft. Besonders wertvoll erwies sich die Ausstellung für die Ver-

Lutz Lehmann, Leiter des Studentenrats Foto: Liebert